

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

56 (11.5.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 56.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 11. Mai

Einschickungsgebühr per gewöhnliche hier-
gehaltene Post oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. Mai. [Karler. Btg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin wurden gestern Nachmittag länger als beabsichtigt war, durch ein heftiges Ungetwitter in Schwefelgas zurückgehalten und trafen deshalb erst 14 Minuten nach 8 Uhr in Karlsruhe ein. Ihre Königlichen Hoheiten folgten am Abend einer Einladung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm zum Abendessen. Heute Vormittag empfing der Erbgroßherzog den Staatsminister Dr. Turban, den Finanzminister Dr. Güttinger und den Geheimen Rath Dr. Hoff, und ertheilte sodann nach verschiedenen Personen Audienz. Das Frühstück nahmen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm ein, wo die übrigen hier anwesenden Mitglieder der Großherzoglichen Familie versammelt waren. Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten nach Freiburg erfolgte heute Nachmittag 30 Minuten nach 3 Uhr. — 9. Mai. Die Heilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen macht gute Fortschritte, die Erholung hat einen etwas langsamen Verlauf. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin erfreut sich einer steten Zunahme der Kräfte, namentlich in den letzten Tagen, da der Schlaf wieder anhaltender geworden ist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben die Abreise von Stockholm für die nächste Woche in Aussicht genommen.

Lahr, 8. Mai. Mit dem abgelaufenen Schuljahr sind abermals 11 Jüglinge des Reichswaisenhauses aus der Schule entlassen worden. Der Verwaltungsrath, welcher von dem Grundfaze ausgeht, daß es nur halb gebotene Hilfe wäre, wenn man die Kinder nach ihrer Entlassung aus dem Haus ihrem Schicksal überlassen wollte, hat jedem der Jüglinge ein geeignetes Unterkommen in einer

Schule verschafft. Die Knaben sind jetzt sämmtlich an ihren künftigen Bestimmungsort abgereist.

Schutterthal, 7. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug Nachmittags der Blitz in das Wohnhaus der Wilhelm und Landolin Nemann in Dörlinbach. Ein Mädchen von 15 Jahren wurde vom Blitz getroffen und war sofort todt; ein Sohn von 16 Jahren wurde nur betäubt und erholte sich bald wieder. Das Haus stand sofort in Flammen und brannte, weil ganz aus Holz gebaut, vollständig nieder.

Deutsches Reich.

* Zum Besuche des Kaiserpaars in Kiel ist vom Dienstag zu melden, daß der Kaiser am genannten Tage Vormittags die Kanalbauten bei Holtzenau und Levensau besichtigte, während die Kaiserin das Mutterhaus besuchte. Nachmittags unterzog der Kaiser die Kriegsschiffe „Deutschland“, „Niobe“, „Ariadne“, „Preußen“ und „Kaiser“ einer eingehenden Besichtigung. Auf letzterem, dem Flaggschiff des Uebungsgehwaders, verweilte der hohe Herr längere Zeit; bekanntlich ist der „Kaiser“ zu der Auszeichnung bestimmt, Kaiser Wilhelm bei der Reise des erlauchten Monarchen nach England an Bord zu tragen. Dienstag Abend erschien der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich, in der Marine-Academie, wohin die Offiziere der Kieler Garnison und der Geschwader zu einer kameradschaftlichen Vereinigung befohlen worden waren. Die Kaiserin begab sich am Dienstag Mittag über Eckernförde, hier am Bahnhofs vom Herzog, der Herzogin und dem Prinzen Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg empfangen und bei ihrer Fahrt durch die prächtig geschmückte Stadt von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt, nach Schloß Grünholz, zu einem Besuche ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Am Freitag Abend gedenken die kaiserlichen Majestäten nach Berlin zurückzukehren.

* Der Kaiser reiste wider alles Vermuthen bereits am Dienstag Nachts 11 Uhr von Kiel wieder ab und traf am andern Morgen in Berlin wohlbehalten ein.

* Das parlamentarische Leben in der Reichshauptstadt ist mit dem Wiederzusammentritte des Bundesrathes und des Reichstages nach Ablauf der Osterferien beider Körperschaften zur nochmaligen Entfaltung gelangt. Der Bundesrath hielt am Montag seine erste Plenarsitzung nach Ostern ab und erledigte in derselben eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung. U. A. genehmigte der Bundesrath das abgeänderte Jagdpolizei-Gesetz für Elsaß-Lothringen, nahm von den neuen Aktenstücken über Samoa Kenntniß und überwies den Antrag Preußens, betr. den Gesetzentwurf wegen Abänderung von §. 4 des Strafgesetzbuches, an den Justizauschuß. Am folgenden Tage nahm auch der Reichstag seine Arbeiten wieder auf und zwar mit der Weiterberathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes.

* Der Reichskanzler empfing am Dienstag Nachmittag die amerikanischen Bevollmächtigten zur Samoa-Konferenz, die Herren Kaffon, Phelps und Bates, nebst den ihnen beigegebenen Marine-Offizieren Buckingham und Parker. Die Nachricht, daß dieselben bereits vor der Samoa-Konferenz dem Fürsten Bismarck ihre Aufwartung gemacht hätten, hat sich bekanntlich nicht bestätigt. Der Kanzler soll die amerikanischen Herren sehr liebenswürdig empfangen und hierbei seine Zuversicht auf ein allseitig befriedigendes Ergebnis der Konferenz-Behandlungen ausgedrückt haben.

* Die bedenklichen Ausschreitungen, deren Schauplatz Anfang der Woche die Stadt Gelsenkirchen, einer der Mittelpunkte der westphälischen Steinkohlenindustrie, und ihre Umgebung gewesen ist, haben sich infolge der militärischen Machtentfaltung nicht wiederholt. Die streikenden Bergleute verhalten sich vielmehr sehr ruhig, verharren aber auf ihrer Forderung

Feuilleton.

21)

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

(Schluß.)

Drei Jahre sind nach dem Ableben Graf Kuno's dahingeflossen, heller Sommer Sonnenschein liegt auf Baum und Strauch von Schloß Morenau. Vom Parke her kommen ein Herr und eine Dame, welche beim Erblichen eines Kinderwagens ihre Schritte beschleunigen, um den zappelnden und schreienden Insassen desselben zu lieblosen.

„Sieh nur, Margarethe, was der Knabe für dunkle Augen hat, ganz wie seine Mama,“ scherzte der stattliche Mann, der kein anderer als Herr von Wengden war.

„Aber die Haare sind blond wie bei Papa,“ lachte Margarethe, die seit zwei Jahren Frau von Wengden geworden war. „Joachim,“ sagte die hübsche junge Frau dann zu dem Kleinen gewandt, „heute kommt Onkel Albrecht!“

Der Knabe schaute lächelnd nach der Mama, als habe er ihre Worte verstanden und patzte fröhlich in die Händchen; die Wärterin gab ihm eine silberne Klapper zum Spielen und fuhr davon, während das junge Ehepaar langsam dem Schlosse zuschritt.

„Friedrich,“ murmelte Margarethe, „wie glücklich bin ich durch Dich geworden, Du theurer Mann! Und nun kommt noch Albrecht,

um unjer Glück voll zu machen. Wenn nur Melanie nicht hier wäre, glaube mir, Liebster, sie hat Pläne.“

„Ach, das bildet ihr Frauen Euch immer ein. Auf Albrecht zu spekuliren wäre eine Thorheit, die ich der klugen Frau gar nicht zutraue.“

„Wer weiß, ob Du Dich diesmal nicht vollständig täuschst, Friedrich. Melanie hat die Trauer abgelegt und macht keinerlei Hehl daraus, wie sie sich auf Albrechts Ankunft freut. Auch daß jener Fächer ein Geschenk von Albrecht war, erfuhren wir erst jetzt von Melanie.“

„So verlaß Dich darauf, Gretchen, daß Dein Bruder wenigstens anders denkt, als Melanie. Hat er sie einst geliebt, so wird ihr Treubruch ihn tief verlezt haben, und er muß jetzt erst recht denken, daß sie nicht ihn, sondern den neuen Majoratsherrn wählt.“

Vom Gartensalon trat eine elegant gekleidete Dame dem Paare entgegen. Es war Gräfin Melanie.

Fliederfarbene Seide bildete ihre Toilette, eine Theerose steckte in ihrem blonden Haar, eine andere an der Brust, das reizende Gesicht der jungen Gräfin Wittwe sah strahlend rosig aus.

„Mama bleibt so lange aus,“ rief sie ungeduldig, „sie müßten längst von der Station zurück sein.“

„Vielleicht hat sich der Zug verspätet,“ entgegnete Margarethe, „aber siehst Du, dort wirbeln die Staubwolken! Sie kommen, Friedrich! Albrecht ist da.“

Und mit Freudenthränen in den Augen zog

Margarethe ihren Gatten nach der Schloßrampe, während Melanie langsam hinter ihnen drein kam.

Sie ballte die rosigten Finger, ein zorniger Blick zuckte aus ihren Augen.

„Sie mag mich nicht mehr leiden!“ flüsterte sie. „Aber warte nur, er kommt wieder, den ich um den Finger wickle. Bald werde ich wieder Herrin von Morenau sein!“

Aus dem Wagen, welcher jetzt anhielt, stieg die hohe, stattliche Gestalt eines Secosiziers, dessen gebräuntes Antlitz glücklich und doch ernst dreinschaute. Es war Graf Albrecht von Morenau, der inzwischen zum Korvettenkapitän avancirt war.

Er zog die ihm jubelnd entgegen fliegende Schwester an sein Herz.

„Gretchen, mein geliebtes Gretchen! Oder darf ich die ehrbare Mama meines Pothchens nicht mehr so nennen?“ frug er scherzend.

„Albrecht, o Albrecht!“ jauchzte die schöne Frau, „nenne mich, wie Du willst; ich bin froh, daß wir Dich endlich wieder haben!“

„Albrecht,“ rief auch Wengden, seine Arme öffnend, „willkommen, theurer Schwager!“

„Friedrich! Als wir Brüderschaft schlossen, war Manches noch anders!“

Herzlich hielten sich beide Männer umschlungen, und sie tauschten den Kuß der Freundschaft aus.

„Willkommen auch von mir, theurer Schwager,“ erlang da eine zärtliche Stimme hinter dem Grafen Albrecht und Melanie's rosige Hände streckten sich demselben entgegen,

einer 15prozentigen Lohnerhöhung, dabei nimmt der Strike noch immer an Ausdehnung zu.

* Der Strike im westfälischen Steinkohlenbezirk gewinnt an Ausdehnung und hat theilweise schon das Essener Revier ergriffen. In ca. 30 Bezirken feiern die Bergleute und da viele Werke durch den Kohlenmangel zum Stillliegen gezwungen sind, vermehrt sich die Zahl der Arbeitslosen bedeutend. Am Mittwoch früh rückten weitere Militärabtheilungen in Gelsenkirchen ein.

* Herzog Adolf von Nassau und Erbprinz Wilhelm sind in Schloß Hohenburg, der oberbayerischen Besingung des Herzogs Adolf, eingetroffen und gedenken sie hier einige Zeit zu verweilen.

* Die Affaire Wohlgemuth weist mit der deutscherseits nunmehr erfolgten amtlichen Veröffentlichung des betreffenden Aktenmaterials eine neue Wendung auf. Die Ergänzung desselben bildet die Veröffentlichung des Protokolls über die Vernehmung Wohlgemuth's im Berliner Auswärtigen Amte und erhellt aus dem Protokoll klar, daß der Beamte in Rheinfelden unter Wissen und Mitwirkung des Bezirksamtmanns von Rheinfelden in eine Falle gelockt und während seiner Haft wie ein gemeiner Verbrecher behandelt worden ist. Andererseits muß allerdings auch bemerkt werden, daß Wohlgemuth zugegeben hat, zu Luz geäußert zu haben: „Wählen Sie lustig d'rauf los!“ Jedenfalls erscheint die Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in einer erneuten Besprechung des Falles Wohlgemuth scharf gegen diejenigen deutschen Blätter, welche in der Affaire gleich von vornherein Stellung zu Gunsten der Schweiz genommen haben.

Schweiz.

* Der schweizer Bundesrath hat mit den in die Züricher Bombenaffaire verwickelten Personen, soweit sie sich in Untersuchungshaft befanden, kurzen Prozeß gemacht und dieselben einfach aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen. Die Schweiz ist also diese gefährlichen Individuen los, aber es wäre sehr wünschenswerth, zu erfahren, wohin sie sich nun begeben haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Züricher Bombenfabrikanten für immer ihre verbrecherische Thätigkeit aufgegeben haben sollten.

Frankreich.

* Die Eröffnungsfeier der Pariser Weltausstellung ist, wie sich der offizielle Pariser

„welche Freude auch für mich, daß Sie wieder auf Schloß Morenau sind.“

„Frau Gräfin! O, verzeihen Sie, ich bin sehr unachtsam, daß ich Ihre Anwesenheit übersehen.“ sagte Graf Albrecht im Tone eines gewandten Weltmannes, aber keine Miene und kein Händedruck von ihm verrieth, daß er irgend welche freundschaftliche oder gar herzliche Gefühle für Gräfin Melanie hegte.

Die schöne junge Wittwe biß sich auf die Lippen und ließ ihre rosigten Hände sinken.

„Kommt in's Schloß, Kinder.“ mahnte jetzt die Gräfin Mutter, „Albrecht muß doch vor allen Dingen seinen kleinen Nefen, Patschen Joachim, kennen lernen.“

Mit Jubel wurde dieser Vorschlag aufgenommen und sofort ausgeführt. — — —

Erst am folgenden Tage vor der Mittagstafel kam der von Gräfin Melanie heiß ersehnte Moment, wo sie mit Graf Albrecht, dem neuen Majoratsherrn von Morenau, allein reden konnte. Melanie, welche Albrechts Vorliebe für Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses kannte, wußte es so einzurichten, daß sie den ehemaligen Geliebten am Teiche im Park wie zufällig traf.

Aus angeborener Ritterlichkeit grüßte Albrecht verbindlich und begleitete galant die schöne Frau.

„Sie gedenken jetzt hier auf dem Lande zu bleiben, lieber Schwager?“ fragte Melanie, scheinbar zerstreut eine Rose zerpflückend, aber doch mit Eifer auf den Augenblick lauernd, wo ihr Albrecht ein freundliches Wort sagen würde. Aber der Graf blieb ernst und kalt, hielt auch

Telegraph selbstgefällig ausdrückt, von Anfang bis Ende und bis in die geringsten Einzelheiten hinein sehr gelungen verlaufen. Die Franzosen können demnach mit dem Anfange ihres Revolutionsjubiläums ganz zufrieden sein und es herrscht dementsprechend speziell in der Hauptstadt Paris in der That eine gehobene Feststimmung, wozu die patriotische Begeisterung ebenso beitragen mag, wie das Bewußtsein der Pariser, daß ihrem Geldbeutel die verschiedenen Festlichkeiten durch den Fremdenzufluß, den sie schon jetzt für Paris veranlassen, sehr zu Statten kommen. Wenn aber der ganze Jubiläumsspektakel erst vorüber sein wird, dann dürfte wahrscheinlich auch die republikanische Begeisterung, in welche man sich in Paris und überhaupt jenseits der Vogesen durch die Revolutionsfestlichkeiten hineingearbeitet hat, bald wieder verschwinden und wieder wird dann der Ruf ertönen: „Vive Boulanger!“

Luxemburg.

* Die Aufhebung der Regentschaft in Holland und Luxemburg hat noch verschiedene Nachklänge gezeitigt. Zu denselben gehört auch das Gerücht, König Wilhelm habe in einem vertraulichen Rundschreiben bei den Großmächten angefragt, wie sie sich zu einer Abänderung des niederländischen Erbfolgegesetzes betreffs Gestattung der weiblichen Thronfolge auch für Luxemburg stellen würden und sei hierbei von einer Seite „sehr deutlich“ zu verstehen gegeben worden, man werde in Holland gut thun, den Plan nicht weiter zu verfolgen. Das sensationelle Gerücht hat schon Anlaß zu mancherlei Erörterungen in der Presse gegeben, die aber jetzt als völlig haltlos erscheinen, da die Nachricht von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet wird.

England.

* In England wird die große Tagesfrage der Flottenvermehrung augenscheinlich im Sinne der Regierung ihre Lösung erfahren. Mit bedeutender Mehrheit, mit 277 gegen 136 Stimmen, genehmigte das Unterhaus am Dienstag nach zweitägiger Debatte die Flottenvermehrungsbill in zweiter Lesung und es kann demnach das Schicksal dieser Vorlage, welche eine Vermehrung der englischen Flotte um ca. 70 Schiffe ausspricht, als gesichert betrachtet werden.

Rußland.

* Der russische Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist am Dienstag Nachmittags

das formelle „Sie“ im Gespräch mit Melanie aufrecht und erwiderte im gleichgiltigen Tone:

„Wahrscheinlich, Frau Gräfin. Ich werde von meinem Majorate Besitz ergreifen und dann hier den Rest meines Lebens verbringen. Natürlich erst dann, wenn mein Abschiedsgesuch vom Kaiser genehmigt ist, denn vorläufig bin ich noch aktiver Offizier der kaiserlichen Marine. Da meine theure Mutter damit einverstanden ist, bei mir zu bleiben, brauche ich hier in Morenau ja nicht gerade eine Junggesellenwirtschaft zu führen.“

„Sie werden doch heirathen, Graf Albrecht?“ fragte Gräfin Melanie gespannt.

„Ich? Nein, Frau Schwägerin, ich heirathe niemals.“

„Und weshalb nicht?“

Diese Frage kam freilich etwas stockend aus Melanie's Munde und ihr rosiges Antlitz wurde bleich, und erstarrt blickte Graf Albrecht seine Begleiterin an und entgegnete dann mit funkelnden Augen:

„Danach fragen Sie, Frau Gräfin? Sie — die mein reines, edles Liebesglück einst schändlich zu Grunde richteten?“

„Albrecht, ich bitte demüthig um Verzeihung.“ stammelte Melanie. „Ich habe schwer für meinen Irrthum gebüßt an der Seite eines jähzornigen Vatten.“

„Dem Sie aber gleichfalls die Treue brachen und ihn dadurch leichtfertig in ein Duell auf Leben und Tod jagten. Vergeben Sie, Frau Gräfin, meine Offenheit, doch Sie hätten dieses Thema mir gegenüber nie berühren sollen. Sie scheinen wahre Männerwürde nicht zu kennen.“

Gräfin Melanie blieb erschrocken stehen, ein

ber Brustleidentzündung, an welcher er einigen Wochen erkrankt war, erlegen. Mit Graf Tolstoi ist ein energischer Verfechter der Ideen des Ultraruffenthums dahingeshieden.

Verchiedenes.

— Der Kaiser hat in die durch den Tod des Hofpredigers Dr. Strauß erledigte Hofpredigerstelle an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam den Hofprediger und Garnisonsparrer Dr. Rogge berufen, der demnach aus seiner Stelle als Militärpfarrer ausscheidet.

— In Süddeutschland, besonders in Mannheim, Ludwigshafen, Worms und Saargemünd treibt eine Falschmünzerbande ihr Wesen. Die Falschfälsche tragen das Bildniß des Großherzogs von Baden und die Jahreszahl 1876 und sind als echte Fünfmarkstücke mehrfach schon von öffentlichen Kassen angenommen worden, so gut sind sie hergestellt.

— Kurzsichtigkeit der Schulkinder. Mit Rücksicht auf die ärztlich festgestellte, immer mehr überhand nehmende Kurzsichtigkeit unserer Schuljugend dürfte folgende Mittheilung von allgemeinem Interesse sein: Professor Dr. Förster, Direktor der Universitäts-Augenklinik in Breslau, macht, wie die Lehrer-Zeitung für Thüringen und Mitteldeutschland schreibt, darauf aufmerksam, daß Augenleiden von Schülern und Schülerinnen nicht selten durch das Tragen zu enger Halskragen hervorgerufen werden. In nicht weniger als 300 beobachteten Fällen handelte es sich um chronisches, durch Störung des Blutumlaufes veranlaßtes Leiden.

— Die Manie, zu wetten, scheint jetzt auch schon unsere Kinderwelt ergriffen zu haben, das beweist ein Fall, der aus Koblentz berichtet wird: Zwei Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren wetteten, wer von ihnen die meisten Streichholzköpfe essen könnte. Der eine aß 8, der andere 10 Stück. Der erstere Knabe, der Sohn eines Bahnbeamten, gab am nächsten Tage unter entsetzlichen Qualen seinen Geist auf, der zweite erkrankte unter Symptomen der Vergiftung, befindet sich jetzt aber, da sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und die angewandten Gegenmittel die Wirkung des Giftes paralysirten, außer Gefahr.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 13. Mai 1889 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Jakob Volz und Genossen von Grözingen wegen Körperverletzung. 2) In A.-S. gegen Franz Stolz von Durlach wegen Unterschlagung. 3) In A.-S. gegen Wilhelm Köffel von Durlach wegen Bedrohung etc. 4) In A.-S. gegen Wilhelm und Ludwig Robin von Weingarten wegen Bedrohung etc.

weicher, hingebender Ausdruck schimmerte in ihren thränenfeuchten Augen und leise, demüthig hauchte sie:

„Können Sie mir nie wieder vergeben, Graf Albrecht? Werden Sie mich ewig verachten?“

„Vergeben will ich Ihnen, Melanie.“ sagte er streng, „aber das alte Verhältniß oder überhaupt ein intimes Freundschaftsverhältniß kann sich niemals zwischen uns wieder entwickeln, denn Sie haben die Liebe und Verehrung, die ich einst für Sie empfand, selbst zertreten.“

Nach diesen Worten entfernte sich Graf Albrecht mit einer Verbeugung von der jungen Wittve.

— Die schöne Gräfin Melanie sah sehr blaß aus, als man an demselben Nachmittage im Schloße zu Tische ging und bemerkte im Laufe des Gesprächs, daß sie heute früh eine sehr herzliche dringende Einladung nach Wien erhalten und sich auch entschlossen habe, derselbe Folge zu leisten, weshalb sie schon morgen abreisen müsse. Graf Albrecht sah bei diesen Worten Melanie's ganz gleichgiltig aus und erwiderte mit keiner Silbe. Das Wengden'sche Ehepaar aber wechselte einen verständnißvollen Blick, und auch die Gräfin Mutter hatte die Situation verstanden.

Vom Garten her vernahm man jetzt Joachims munter lachendes und schreiendes Stimmchen, und der Majoratsherr Graf Albrecht erhob mit heiterem Blick sein Glas, dabei ausrufend:

„Hört Ihr, wie mein Erbe bereits seine Stimme erschallen läßt? Joachim von Wengden, der nächste Besitzer von Morenau lebe hoch und dreimal hoch!“

Den Besuch der Wirthschaften und Tanzlokale durch Schüler und insbesondere durch Fortbildungsschüler betreffend.

An die Bürgermeister des Bezirks: Nr. 8020. Wir sind veranlaßt, das in §. 77 des Polizeistrafgesetzes und in der Verordnung vom 9. Juli 1879 enthaltene Verbot des Wirthshausbesuches aller Volks- und Fortbildungs-, sowie der sonstigen Schüler unter 16 Jahren in Erinnerung zu bringen.

Großherzogliches Bezirksamt: Grlleben.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8171. Um Mißverständnisse zu vermeiden, geben wir bekannt, daß zur Zeit die Fleischbeschauer zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen nicht befugt sind, sondern daß jetzt zum Transport von Vieh zum sofortigen Schlachten ortspolizeiliche Erlaubniß erforderlich ist.

Großherzogliches Bezirksamt: Grlleben.

Zöhligen. Viegenchafts-Versteigerung. Mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden Montag den 13. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier die Viegenchaften der entmündigten Bertha Wolf geb. Simon von hier öffentlich versteigert:

- 1. Lgrb. Nr. 10,668. 16 Ar 26 Meter Acker auf dem Kirchberg,
2. Lgrb. Nr. 7636. 3 Ar 98 Meter Acker im Grund,
und erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
Zöhligen, 6. Mai 1889.
Das Bürgermeisterramt: Mittel.

Zöhligen. Viegenchafts-Versteigerung. Schreiner Valentin Brenner und Kinder lassen Montag den 13. Mai, Abends 8 Uhr,

- auf dem Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
1. Die hintere Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Keller, Scheuer, Stallung, Hof, roithe und Garten an der Straße nach Weingarten, neben Johann Volk und Wilhelm Volk, Anschlag 1500 Mk.,
2. Lgrb. Nr. 5615. 7 Ar 64 Meter Acker links dem Sandweg, Anschlag 60 Mk.,
3. Lgrb. Nr. 9382. 4 Ar 10 Meter Acker zu Bollanden, Anschlag 100 Mk.,
4. Lgrb. Nr. 11,451. 3 Ar 92 Meter Acker im Lehrweg, Anschlag 70 Mk.,
5. Lgrb. Nr. 9847. 5 Ar 96 Meter Acker im Gladen, Anschlag 60 Mk.,
6. Lgrb. Nr. 517. 40 Meter Krautgarten unten am Dorf, Anschlag 15 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Zöhligen, 6. Mai 1889. Das Bürgermeisterramt: Mittel.

Stupsferich. Fahrniß-Versteigerung. Im Vollstreckungswege werden am Montag den 13. Mai, Vormittags 8 Uhr,

- im Rathhause in Stupsferich folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:
1 Pferd,
1 Wagen,
2 Ster buchenes Holz.
Durlach, 10. Mai 1889.
Der Gerichtsvollzieher: Pleich.

Viegenchafts-Versteigerung. [Durlach.] Aus dem Nachlasse der verstorbenen Christian Rittershofer Wtb., Karoline geb. Knecht dahier, werden am

- Montag den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:
1) Lgrb. Nr. 226. 7 Ar 16 Meter Ortssetzer. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Garten in der Lammstraße, neben Friedrich Kleiber und Karl Berger, taxirt zu 7000 Mk.,
2) Lgrb. Nr. 2515. 21 Ar 78 Meter Acker im Breitenwasen, neben Heinrich Rittershofer Wittwe und Johann Philipp Oeder, taxirt zu 900 Mk.
Durlach, 25. April 1889.
Das Waisengericht: Karl Goldschmidt.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen Mühlstraße 10.

Scheuer, eine geräumige, ist zu verpachten Mittelstraße 11.

Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Junges Hammelfleisch

ist zu haben bei

Heinrich Löffel, Metzger.

Königsbach.

Wir verkaufen in öffentlicher Versteigerung am nächsten Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, einen noch jungen fetten Rindsfarrn, wozu Liebhaber eingeladen werden. Frh. von St. André'sches Rentamt.

Fahrniß-Versteigerung. [Durlach.] Ernstine Kiefer Wtb. läßt am

Donnerstag, 16. Mai, Vormittags 8 Uhr, in ihrer Behausung, Herrenstraße 24 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: Kleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, darunter 2 Bettladen mit Koff. 2 Kleiderkästen, Kommode, Kanapee, 1 eiserner Herd und sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zurücknahme.

Ich nehme Das zurück, was ich i. St. schriftlich über Herrn Friedrich Udele, Metzger von hier, geschäftlich Nachtheiliges gesagt habe, indem Herr Udele mich vom Gegenteil überzeugte. Ich zahle als Sühne 10 Mark an die hiesige Kleinkinderschule. Langensteinbach, 8. Mai 1889. J. Müller, Kaufmann.

Die Beleidigung, welche ich gegen Johann Wenner in Aue ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Wilhelm Willel.

Kunsthärberei, Druckerei & chem. Waschanstalt

von Wilh. Holzherr in Pforzheim empfiehlt sich im Auffärben und chemischen Reinigen von Damen- und Herrenkleidern, Teppichen etc. in zertrenntem und unzertrenntem Zustande und sichert schnellste und sorgfältigste Ausführung unter billigster Berechnung zu. Gegenstände übernimmt die Agentur: Frau Deleker, Behntstraße 7 in Durlach.

Oeldruckbilder

zu außerordentlich billigen Preisen, ebenso Glas-Chromobilder empfiehlt Karl Altfelix, Möbel-Lager.

Adertnecht, ein zuverlässiger und williger, findet sogleich Stellung auf Augustenberg bei Gröbzingen.

Zimmer, ein hübsch möblirtes, lirtes, wird auf 1. Juni zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

Eine Frau empfiehlt sich im Matt- und Glanzbügeln. Rammstraße 15.

Ia.

Pferdezahnumais

in garantirt keimfähiger Waare empfiehlt billigt

L. Reißner.

Reste

bei Louis Luger am Marktplatz.

Malta-

Sommer-Kartoffeln

empfehl

G. F. Blum.

Eine Gaiße sammt Jungen ist zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Klee, 1 Viertel in der Tasche, und ein Haufen Dung ist zu verkaufen Pflanzvorstadt 43.

Breitklee, 3 Bttl. im Strahler, 15 Zentner Sen, 20 Zentner Dickrüben und 10 Zentner Kartoffeln sind zu verkaufen Pflanzvorstadt 32.

Klee, 1/2 Morgen bei Aue, ist zu verkaufen Pflanzvorstadt 50.

Dasselbst ist eine Gaiße mit Jungen zu verkaufen.

Klee, dreiblättrigen, 1/2 Morgen an der Obermühle, zum einmaligen Schnitt, hat zu verkaufen Chr. Kleiber, Metzger.

Blauklee, 1 Bttl. 10 Ruthen im Thiergarten, ist zu verkaufen Schwanenstraße 7.

Zu verkaufen:

1 Viertel ewiger Klee an der Dürrbach, 1 Viertel Breitklee im Bergfeld, 2 Wirthstische, eine alte Doppelbank, 3 verstellbare Notentpulte, 1 Koffer, 1 Kinderstühlchen, eine kleine Backmulde bei August Haas, Schreiner.

Welschkorngriez

empfehl Louis Luger Wtb.

Eier,

hundert Stück A 4.80, pr. St. 5 S. frische Butter bei Louis Luger Wtb.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, ist zu vermieten Kelterstraße 24 im Laden.

Zimmer, ein geräumiges, hübsch möblirtes, ist sogleich zu vermieten Ettlinger Straße 3.

Zimmer, ein möblirtes, mit Matt- und Glanzbügeln, ist sogleich zu vermieten Herrenstraße 19, 2. St.

Bekanntmachung!

**Tuch, Manufakturwaaren
& Ausstattungsartikel**
en gros & en détail.

Adolf Stein,

Ecke der Kaiser- und Kreuzstrasse,
gegenüber der H. Kirche.

**Tuch, Manufakturwaaren
& Ausstattungsartikel**
en gros & en détail.

Zur Erleichterung des Bezuges meiner neuen, vergrößerten
Lokalitäten

Kaiserstrasse 74, Ecke Karl-Friedrichstrasse, am Marktplatz,
habe ich eine

bedeutende Preisermäßigung

meines reich assortirten Waarenlagers eintreten lassen und bewillige

zehn Prozent Extra-Rabatt.

Sämmtliche

Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1889,

sowohl in

**Damenkleiderstoffen, Mantel- und Jackenstoffen und
Anspuk-Artikeln,**

als auch

in **Tuch und Burkin** für Herren- und Knaben-Anzüge etc. etc.,
Weiß- & Leinen-Waaren, Kleider-Gattune, Hemden-Tuche,

Negligé-Artikel, Vorhangstoffe etc.

sind in überraschend großer Auswahl in allen Genres vertreten,

Reste in Burkin und Kleiderstoffen für die Hälfte des Werthes.

Turnerbund Durlach.



Heute (Samstag):

Hauptversammlung

im Lokal, wozu auch die Herren
Turnfreunde freundlich eingeladen
werden. Der Vorstand.

Lyra.

Die Gesangprobe am Samstag
findet im kleinen Saale der
Blume statt.

Am Sonntag den 12. Mai
beabsichtigen die Sänger eine Tour
über Hohenwettersbach, Rittnert
nach dem

Thurmberg,

wozu auch die passiven Mitglieder
eingeladen werden. Abmarsch 2 Uhr
vom Schloßgarten.

Der Vorstand.

Pfeifenklub Fidelity Durlach.

Samstag, 11. Mai, Abends
8 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Montag, 13. Mai, Abends
8 Uhr, findet im Gasthaus zum
Ochsen die statutenmäßige Monats-
versammlung statt, wozu sämt-
liche Mitglieder höflichst eingeladen
werden.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Schriftführers,
- 2) Besprechung wichtiger Vereins-
angelegenheiten.

Nach Erledigung dieser Tages-
ordnung musikalische Unterhaltung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verein für Bienenzucht.

Sonntag den 12. Mai, Nachmittags halb 3 Uhr, findet im
Gasthaus zum Badischen Hof in Königsbach eine Versammlung
statt, wozu die Bienenzüchter und die Freunde der Bienenzucht hiemit
freundlichst eingeladen werden.

Wolfsartsweiler den 1. Mai 1889.

Der Vorstand: Hundertpfund.

Echt Steyerische und amerikanische **1a. Gussstahl-Garantie-
Senzen** und **-Sicheln, 1a. Mailänder, Bregenzer und amerikanische
Werkzeuge, Senzenbäume, Kumpfe und Dangelgeschirre,
1a. Gussstahl-Garantie-Hen-** und **-Düngerabeln, Rechen** etc.
empfehlen zu billigsten Preisen

Carl Leussler,

Gillinger Straße 1, am Brunnenhaus.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Mantelets, Umhänge, Visites,

**Promenademäntel, Regen-
mäntel, Jaquettes,
Brunnenmäntel, Kinder-
mäntel**

empfehlen in **neu eingetrossener Aus-
wahl** und zu **ausserordentlich
billigen Preisen**

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, 185 Kaiserstrasse 185,
zwischen Herren- und Waldstrasse.

Ein grosser Posten **Jaquettes** in den
neuesten und solidesten Stoffen à 6 Mk.
das Stück.

O. Fritze's Bernsteinöllack

in bekannter vorzüglicher Güte.

Ed. Seufert.

Sonntag den 12. Mai 1889:

Bootsfahrt auf der Pfalz.

Gasthaus zum Bahnhof.



Heute

(Freitag)

wird

geschlachtet.

F. Veit.

Morgen (Sonntag)

empfehlen:

Eis,

als:

**Vanille-Eis &
Himbeer-Eis,
Schillerlocken**
mit Schlagrahm,
**Sandtorte,
Punschtorte,
Apfelkuchen,
Käskuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk**
in großer und schönster Auswahl
L. Reissner.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. Mai 1889.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, dieselbe.
Abendfische 2 1/2 Uhr: Dr. Stadtwirar Schmidl.
2) In Wolfsartsweiler:
Herr Dehan Bechtel.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag, 12. Mai. 66. Abonn.-Vorstell.
Teufel, große Oper mit Ballet in 4 Auf-
zügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. Mai: Albert Heinrich Wilhelm, Bat.
Wilhelm Bodenmüller, Schreiner.
9. „ Gustav Rudolf, Bat. Karl Her-
mann Lang, Fabrikarbeiter.

Redaktion: Druck und Verlag von A. Fuchs, Durlach.